

Hier und Heute  
[06.12.2007]

Viel Übereinstimmung in Unterrichtsfragen

## **Alle standen im PISA-Schatten**

Von Jürgen Heck

Ein Profi hätte es nicht besser inszenieren können, doch es war der Zufall, der dafür gesorgt hatte, dass am Dienstag die Veröffentlichung der aktuellsten PISA-Studie und die Diskussion über den Organisationsbereich Unterricht und Ausbildung im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) auf den gleichen Tag fielen.

### **Glanzrolle**

Auf ausdrücklichen Wunsch aller Fraktionen bezog Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB) zu den Resultaten Stellung, was ihm angesichts des sehr guten Abschneidens der DG (siehe GE vom 5. Dezember) natürlich eine sehr angenehme Aufgabe war.

Paasch übte sich aber in Bescheidenheit und relativierte die Bedeutung der Politik beim Zustandekommen dieser guten Note. Das Kompliment müsse er an die Schüler und ihre oftmals zu Unrecht gescholtenen Lehrer weitergeben. Nicht unerwähnt blieben die Negativpunkte: der hohe Schulrückstand (42 Prozent der 15-jährigen Schüler haben bereits mindestens einmal gedoppelt), das unterdurchschnittliche Interesse für Naturwissenschaften und die 15 Prozent der Schüler, die als schwache Leser bezeichnet werden.

Nicht ohne ein Schmunzeln bei der Mehrheit zu ernten, äußerte Patricia Creutz-Vilvoye (CSP) die Meinung, ihre Fraktion sei zufrieden mit dem Unterrichtswesen, weil viel in ihrem Sinne geändert worden sei. Besser spät als nie, so Eupens ehemalige Schulschöffin. Creutz-Vilvoye bot die Zusammenarbeit ihrer Partei an, wenn die Zusammenlegung der PMS-Zentrum anstehe, und bat darum, sich verstärkt der Fremdsprachenförderung in der Krankenpflegerausbildung zu widmen. Nicht zufrieden sei die CSP mit der Situation des Instituts für die Aus- und Weiterbildung im Mittelstand (IAWM), speziell mit der Aufnahme einer 400000-Euro-Anleihe. Die mittelständische Ausbildung dürfe nicht mit Sparmaßnahmen für ihren Erfolg bestraft werden.

### **»Homo oeconomicus«**

Außerdem forderte Creutz-Vilvoye ein symbolisches Zeichen der Schulen in Sachen Energiesparen, wie etwa Thermostatkontrolle oder niedrige Raumtemperatur, noch während der bis zum 14. Dezember laufenden UN-Klimakonferenz auf Bali.

Durch die PISA-Aktualität um seine Quintessenz gebracht, nämlich die Forderung nach mehr Anstrengungen für Chancengleichheit im Unterrichtswesen, wiederholte Hans Niessen (Ecolo) seine Einschätzung sei nicht alles, der »Homo oeconomicus« müsse auch auf die Gesellschaft vorbereitet werden. Niessen pochte erneut darauf, bei den Schulbauten und -renovierungen auf Energieeffizienz zu achten. Dort liege ein riesiges Sparpotential.

Joseph Meyer (Vivant), der zum ersten Mal an diesem Abend die Geldhoheit des Staats einforderte, sieht auch am Horizont der DG eine Zweiklassengesellschaft in der Bildung heraufziehen und stellte kritische Fragen zur Wahlmöglichkeiten und Führungsspitze der Autonomen Hochschule.

Marcel Strougmayer (SP) versuchte der CSP die Illusion zu rauben, die im Unterrichtswesen angebrachten Verbesserungen seien auf ihre Anregung zustande gekommen. Als dies stehe im Maßnahmenkatalog, die Mehrheit habe lediglich auf den geeigneten Moment gewartet. Bei den zu erarbeitenden Kernkompetenzen und Rahmenpläne (»die wichtigste Entscheidung der Legislatur«) komme es nicht nur auf Verständnis, Überzeugung und Akzeptanz der Lehrer, sondern vor allem auf das Zauberwort Motivationsvermittlung an.

»Unterricht und Ausbildung sind vor allem auch eine soziale Frage«, so Gerhard Palm (PJU-PDB), der sich zudem freute, dass inzwischen die Vorurteile gegen das Sprachendekret ausgeräumt

worden seien. Er glaubt, allerortens Zustimmung für die Arbeit von Unterrichtsminister Paasch auszumachen, und betonte die bedeutenden Anstrengungen in der mittelständischen Ausbildung.

Viel Konsens machte auch Ferdel Schröder (PFF) aus. Wie andere Redner verwies er auf die Auswirkungen des so genannten Arena-Dekrets in der Französischen Gemeinschaft. Auch in der DG gebe es den Trend zu einer Polarisierung zwischen Ghetto- und Eliteschulen, doch auch Versuche des Gegensteuerns. Schließlich forderte er noch größere Anstrengungen, damit bereits in den Kindergärten die Früherkennung von lernbeeinträchtigenden Faktoren möglich werde.